

Die Pilze wuchsen in einer bewaldeten Hangmulde, die sich von Branderode in südwestlicher Richtung zur „Neuen Göhle“ bei Freyburg hinaufzieht. Der Standort ist grundwasserfern und befindet sich auf Lößboden. Nicht weit entfernt befindet sich ein großer neuer Weinberg (vgl. auch Myk. Mitt. Bl. 9: 65, 1965, der Kahlberg bei Mücheln liegt etwa 3 km entfernt!).

Der Waldbestand ist sehr vielseitig (Anforstungen), ursprünglich Eichen-Hainbuchenbestand. Strauch- und Bodenschicht dürftig, aber auffällig starkes Vorkommen von *Mercurialis perennis*, ferner ist *Anemone nemorosa* vertreten. An Pilzen am Standort nur zwei Hochgerippte Becherlinge — *Helvella acetabulum* (L. ex St. Amans) Quéf. —; an anderer Stelle der Mulde Halbfreie Morcheln — *Mitrophora semilibera* (DC ex Fr.) Lév. — und Maipilze — *Calocybe gambosa* (Fr.) Donk —.

Belege von unserem Fund befinden sich im Nationalmuseum Prag (Exsikkate und Farbdia). Ein Farbdia befindet sich auch bei K. P. Lehmann, Weißenfels.

M. Huth hat Becherlinge, die offenkundig mit unserem Funde gleichartig sind, schon seit längerer Zeit beobachtet und kiloweise zum Verzehr gesammelt. Er hat sie — immer mit Bedenken — als Kastanienbraune Becherlinge (*P. badia*) angesehen. Auffällig sei die frühe Erscheinungszeit von Mitte Mai bis Anfang Juni. Auch wir fanden in dem Sammelgebiet von Huth („Neue Göhle“, 3 km nördlich von Freyburg) am 12. 5. 1973 noch einige Exemplare.

Der Pilz hat noch keinen deutschen Namen. Ich schlage den Namen „Würzbecherling“ vor.

P. Nothnagel, 485 Weißenfels, Pestalozz' Str. 3

## **Gegürtelte Schönköpfe — *Calocybe constricta* (Fr.) Kühn. — im Thüringer Wald**

Heinz Michaelis

Anfang Oktober 1973 sahen wir im Vessertal bei Breitenbach/Thür. eine Gruppe weißer Pilze in den verschiedensten Entwicklungsstadien, die wir zunächst für Champignons hielten. Erst bei näherer Betrachtung wurde der Pilzfund interessant. Die Pilze wuchsen im Wiesenrand direkt am Weg auf einem ca. 1 m<sup>2</sup> großen Stück, welches durch tierischen Harn verbrannt worden war. Dieser Standort

erleichterte die genaue Bestimmung des Pilzes, die erst zu Hause erfolgte; denn schon Ricken weist bei seiner Beschreibung von *Tricholoma constrictum* auf urinverbrannte Stellen in Weideplätzen hin. Unsere Pilze waren gegürtelte Schönköpfe — *Calocybe constricta* (Fr.) Kühn —. Wir hatten kleine, fast vollkommen in Velum gehüllte Fruchtkörper und solche mit 5 cm Durchmesser, deren Hut ausgebreitet war, wobei die größeren Pilze leider schon leichte Trocknungserscheinungen zeigten.



Abb. 1 *Calocybe constricta* (Fr.) Kühn. — Gegürtelter Schönkopf.  
Zeichnung: H. Michaelis

#### Beschreibung der gefundenen Exemplare:

Hut flachgewölbt, manchmal auch halbkugelig, bis zu 5 cm im Durchmesser (Abb. 1). Farbe rein weiß, Oberfläche seidig-glänzend und sehr zart „bereift“. Rand deutlich eingerollt, mit Velumresten. Die Huthaut ließ sich gut abziehen.



Lamellen ausgebuchtet, weiß, gedrängt, biegsam und schmal. Stiel zur Basis hin meist gekrümmt und fast ein wenig wurzelnd, jung jedoch bauchig, fein seidig — faserig und schwach genattert. Ring schmal und flüchtig, bei einzelnen Exemplaren klein und flach-wulstig wirkend.

Die Pilze hatten einen auffallend intensiven Mehlgeruch, der Geschmack war schwach bitterlich.

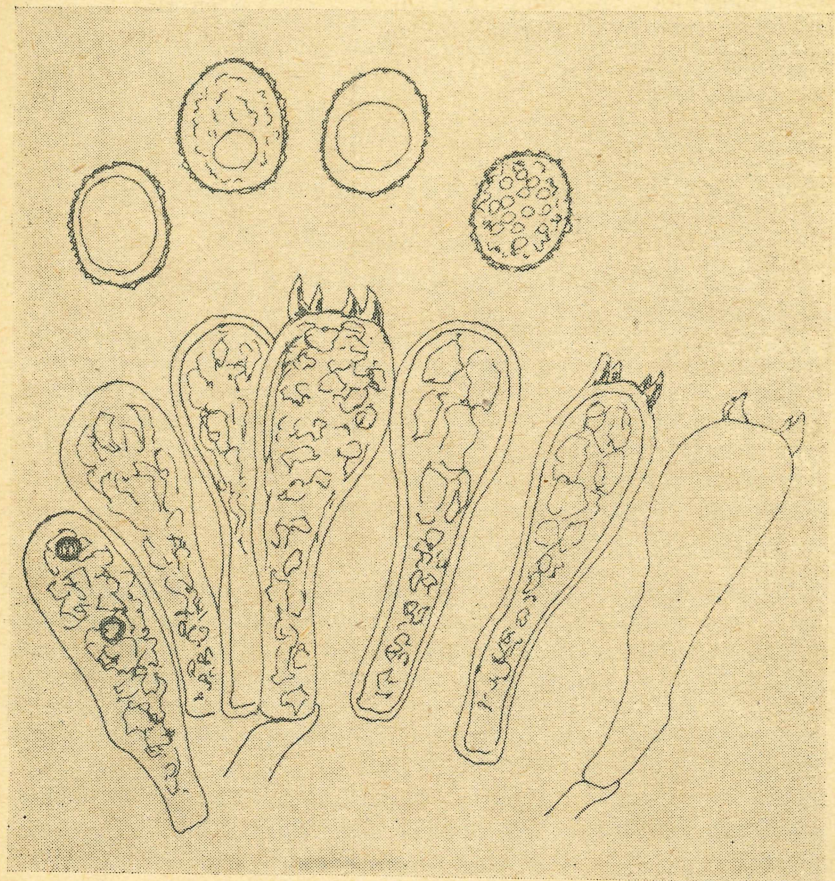


Abb. 2 Sporen und Basidien  
Zeichnung: H. Michaelis

Sporen breitelliptisch, hyalin, feinwarzig-stachelig,  $7-8/5-5,5 \mu\text{m}$ ,  
Basidien  $35-38/8-10 \mu\text{m}$  (Abb. 2).

Herrn E. Gerhard habe ich für Literaturhinweise zu danken.

#### Literatur:

Heim, R.: Champignons d'Europe. Paris 1969

Kühner, R. und Romagnesi, H.: Flore analytique des Champignons superieurs. Paris 1953

Ricken, A.: Die Blätterpilze Deutschlands. Leipzig 1915

Schweizer Pilztafeln, V. Band. Verband Schweiz. Vereine f. Pilzkunde, 1972

H. Michaelis, 01 Berlin 41, Südendstr. 55

## Aus der Praxis – für die Praxis

### Der Pilzschaukasten

Bruno Decker

Eine vielerorts bewährte Methode, Pilzaufklärung zu betreiben, ist die Arbeit mit dem Pilzschaukasten, denn auch mit ihm ist es möglich, Pilzvergiftungen verhüten zu helfen sowie auf solche Pilzarten hinzuweisen, die eßbar, aber noch wenig bekannt sind. Im folgenden sollen für die Beauftragten für Pilzaufklärung einige diesbezügliche Erfahrungen weitergegeben und Anregungen vermittelt werden.

#### *Grundsätzliche Hinweise*

Man ist natürlicherweise in der Auswahl der Ausstellungsobjekte sehr vom jeweiligen Pilzaufkommen abhängig. Doch Schaukastenarbeit unterliegt einer klaren Zielstellung und verlangt überlegte Arbeit. So ist es beispielsweise ebenso unvernünftig, gleich die erste Rotkappe des Frühjahrs zu zeigen, wie den Eindruck entstehen zu lassen, im Walde gäbe es nur Giftpilze. Man macht auch aus dem Schaukasten kein Raritätenkabinett.

Die Benennung der Pilze erfolgt nach der gültigen Nomenklatur; bei Arten, die nicht aus der Gegend stammen, wird der Fundort angegeben.

#### *Zum Standort*

Will man irgendwo einen Pilzschaukasten anbringen, was das Einverständnis des Grundstückseigentümers voraussetzt, lege man sich stets zwei Fragen vor:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Michaelis Heinz

Artikel/Article: [Gegürtelte Schönköpfe - Calocybe constricta \(Fr.\) Kühn. - im Thüringer Wald 35-38](#)